

Altes Borsdorf – alte Borsdorfer

Herbert und Heinz Schilling und der Borsdorfer Radsport

Wie bereits auf der Homepage des Heimatvereins gemeldet, hat das Heimatmuseum von Herrn Horst Dworniczak aus Zweenfurth und von Frau Inge Vidotti, geb. Schilling, aus Borsdorf interessantes Material zum Radsport in Borsdorf erhalten. Besonders informativ sind ein Bericht und Fotografien aus dem Nachlass des ehemaligen Aktiven Heinz Schilling (1934-2009), dem Bruder von Frau Vidotti. Die interessanten Aufzeichnungen geben Einblick in ein wenig bekanntes aber erfolgreiches Kapitel in Borsdorfs Sportgeschichte.

L. U.

Auch der Radsport war in Borsdorf ganz groß

Mit großem Interesse lese ich den „VOR ORT“ und habe auch schon mehrmals das Heimatmuseum besucht. Dabei fiel mir der Stiefel mit dem Emblem der „Solidarität“ auf, mit dem Hinweisschild, der diesen den „Panthern“ zuordnet. Das veranlasste mich zu folgenden Ausführungen. Meine Kenntnisse entstammen Erzählungen meines Vaters Herbert Schilling, der Herren Rudi Weber, Hermann Franke, Max Körnig, Martin Langhammer (Zweenfurth), Arno Reiche, (Beucha) und eigenem Erleben.

Es wurde im „VOR ORT“ schon von vielen sportlichen und sonstigen Leistungen ehemaliger Borsdorfer berichtet, so z. B. von Boxer Willi Pietsch. Auf Grund der Bei-

träge im „VOR ORT“, war es mir gelungen, Pietsch zum 90. Geburtstag telefonisch zu gratulieren.

Es gibt aber noch andere sportliche Leistungen von Borsdorfern, über die noch nicht berichtet wurde. Es ist der Radsport und speziell der Hallenradsport. Es gab in Borsdorf vor 1933 zwei Radsportvereine:

1. Die „Panther“, das waren die besser Gestellten.
2. Den Arbeiter- Radfahr-Bund „Solida-



Bild 1

rität“, Ortsgruppe Borsdorf, und auch Beucha. Ob in Zweenfurth eine Ortsgruppe bestand, ist mir nicht bekannt. Alle nachfolgenden Darlegungen beziehen sich auf Erzählungen und eigenes Erleben. **Bild 1** zeigt eine Gruppe der „Panther“, die überwiegend das Radwandern betrieben. Im Arbeiter- Radfahr- bund- Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Borsdorf, wurde das Radwandern und der Hallenradspport gepflegt. In den Bestimmungen zum Radwandern war genau festgelegt, welche Bedingungen erfüllt und eingehalten werden mussten. Wenn ich die Erzählung richtig behalten habe, wurde das Radwandern schon vor dem 1. Weltkrieg, besonders in den 20-ern und Anfang der 30-er Jahre betrieben. Die Fahrten wurden langfristig geplant: Tag, Zeit und Ziel, Sehenswürdigkeiten, Ausflugslokal mit Musik und Tanz, Treffpunkt usw.

Es wurde gefahren:

- Paarweise, immer zwei Radfahrer nebeneinander
- Vorn und am Schluss je ein Ordner, bei großen Gruppen nach zehn, zwölf oder 15 Paaren noch zusätzliche Ordner.
- Die Ordner mussten einzeln fahren, wurden mit Armbinde hervorgehoben, waren mit Trillerpfeifen ausgerüstet und mussten den Verkehr beobachten.
- Bei Fahrzeugen von hinten

wurden mit der Trillerpfeife unterschiedliche Zeichen von den Ordnern gegeben und die Paare in der Gruppe mussten daraufhin einzeln fahren. Diese Fahrten sollen immer ein besonderes Erlebnis gewesen sein. Die Hallenradspportler des A R B „Solidarität“, Ortsgruppe Borsdorf waren sehr erfolgreich. Das Training erfolgte auf dem Saal im „Kaffeebaum“. Nach dem Training wurde auch noch ein schönes Bier getrunken. Dazu hatte jeder sein eigenes Bierglas mit Goldrand, Emblem und Namenszug. Der dazu gehörende Stiefel steht, wie eingangs erwähnt, im Heimatmuseum.

Bild 2 zeigt die Vierer Mannschaft im Steigerfahren. **Bild 4** zeigt das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Radball des A R B „Solidarität“ zwischen Königsberg und Borsdorf, was von Borsdorf mit 6:3 gewonnen wurde. Auf dem **Bild 4** ist rechts unten (mit dem Arm auf dem Sattel) Max Körnig, davor (mit dem Rücken) Herbert Täuscher und Herbert Schilling zu sehen. Mir ist nicht bekannt, wann und wo dieses Spiel stattfand. Es



Bild 2

müsste 1930 bis 1933 gewesen sein. Es soll bei Ankunft der Mannschaft, am Bahnhof in Borsdorf ein großer Empfang



Bild 4

mit anschließendem Umzug durch den Ort stattgefunden haben.

Mit der Ortsgruppe Beucha muss auch ein guter Kontakt bestanden haben. **Bild 5** zeigt die Gruppenkunstradfahrer, Ortsgruppe Beucha. Der Junge ist Arno Kern, links steht Arno Reiche, von dem großen Sportler ist mir der Name unbekannt (er soll im 2. Weltkrieg gefallen sein).

Nach 1933 wurde der A R B „Solidarität“ verboten. Das Banner der Ortsgruppe Borsdorf hat Max Körnig sicher aufbewahrt.

Um 1948 ergriff das ehemalige Mitglied des A R B „Solidarität“ Martin Langhammer aus Zweenfurth die Initiative, den Hallenradsport wieder ins Leben zu rufen. Er konnte meinen Vater Herbert Schilling überzeugen, noch einmal mit ihm Radball zu spielen. Langhammer

verstand es, in Zweenfurth sehr viele für den Hallenradsport zu begeistern. Wir haben in Zweenfurth und auch in Bors-

dorf trainiert. Dann schlossen wir uns der B S G Lok Beucha an. Die Sportfreunde Reiche, Kern und Buschmann bemühten sich, uns das 1x1 im Hallenradsport zu vermitteln. Trainiert haben wir in Beucha auf dem Saal in der „Krone“.

Zum Deutschlandtreffen 1950 traten wir auf Freilichtbühnen als Sportgruppe auf.

Zu den Weltfestspielen 1951 nahmen wir als Sportgruppe an den Massenübungen teil, traten jeden 2. Tag auf Freilichtbühnen auf und waren in den Räumen der Berliner Zeitung auf Stroh untergebracht. Als Abschluss gaben wir auf der Straße eine Sondervorstellung. **Bild 6** zeigt dies mit Arno Reiche auf dem Hochrad.

Im Jahr 1953 oder 1954 schlossen sich die Hallenradsportler der B S G Fortschritt Borsdorf an. Trainiert wurde in Zweenfurth und Borsdorf.

In den Jahren nach dem Krieg musste bei jeder Tanzveranstaltung als erstes ein Kulturprogramm stattfinden. Dafür bot sich der Hallenradsport immer wieder an. Wir nahmen auch an vielen Wettkämpfen und Meisterschaften teil, so



Bild 5 Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Beucha „Gruppenkunstfahrer“



Bild 6

z. B. im Kunstradfahren, Gruppenfahren, Radpolo und Radball. Beim Verbot des A R B „Solidarität“ 1933 brachte Max Körnig das Banner der Ortsgruppe Borsdorf in Sicherheit.

In Vorbereitung eines Sportlerballes der BSG Fortschritt im „Kaffeebaum“, etwa 1953 oder 1954, holte Max Körnig mit meinen Vater und mir dieses Banner aus dem Versteck aus einem Dachraum in der Leipziger Straße wieder hervor.

Beim Sportlerball wurde dieses Banner während eines Schau- Radballspiels vom Vater an den Sohn übergeben. Anschließend wurde es auf dem Saal im „Kaffeebaum“ öffentlich der B S G Leitung Fortschritt in ehrenvolle Verwahrung gegeben.

Es ist mir nicht gelungen, den Verbleib des Banners in Erfahrung zu bringen. Ich bin der Meinung, dass dieses Banner ein Stück Borsdorfer Zeitgeschichte darstellt und deshalb seinen Platz im Borsdorfer Heimatmuseum erhalten sollte.

Wer kann Auskunft über den Verbleib dieses wunderbaren Andenkens geben?

Hutthurm, den 28.02.2001

Heinz Schilling

Anm.: in Bild 1 und Bild 4 ist Herbert Schilling mit X gekennzeichnet
Repros ©2019, Josef Liedke, PhotoGrafik